

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 15

Artikel: Der kantonale Gewerbetag in Wädenswil

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ort	Länge m	Betriebsjahre
Plauen	5500	10
Gotha	6000	11
Luxemburg	5—6000	12
Erlangen	20000	13
Homburg a. d. H.	5000	13
Colmar i. G.	—	14
Tölz	20000	14
Kempten	6000	15
Rottweil	4000	15
Witten	—	16
Aachen	17000	17
Konstanz	7—9000	17
Manns	43000	18
Rosenheim	6000	19
Heidelberg	10000	20
Karlsruhe	50000	20

Das sind in der Tat so günstige Ergebnisse, wie sie bei Bauwerken, die so mannigfacher Anspruchnahme ausgeführt sind, wie Kanalisationssystemen, kaum erwartet werden durften. Daher wollten auch alle Verwaltungen in Zukunft wieder Zementröhren verwenden.

Lehrreich sind die Ausnahmen, und ihre Begründung, wie sie in einzelnen Fällen gemacht wurden:

Vereinzelt Stadtverwaltungen waren der Ansicht, daß bei großen Gefällen, namentlich wo Sand, Kies und Schotter mitgeführt werden, Tonröhren nötig seien. Mehrfach ging die Meinung dahin, daß für mittlere Profile Zementröhren das geeignete Material sei, für kleinere Durchmesser aber den Tonröhren, namentlich auch der Billigkeit halber, der Vorzug zu geben sei. Es verwendeten z. B. Tonröhren:

Nissa i. G.	bei Durchmesser kleiner und gleich 25 cm
Luxemburg	" " " " 30 "
Dresden	" " " " 40 "
	und 20/30 "
Heidelberg	" " und gleich 30 "
Bremen, Freyung	" " als 40 "
Stettin	" " " " 45 "
Gotha	" " " " 50 "
Meiningen, Zitz	" " " " 60 "
und Rochlitz	" " " " 59 "
Dresden	" " " " und 30/52 cm.
Schwerin i. M.	" " " " 59 "

Stettin glaubte, daß bei kleineren Zementröhren die Dichtung schwieriger sei als bei Tonröhren und der An-

griff durch Säuren bei geringen Wassermengen im Hauptkanal größer als bei größerem Abfluß. Dortmund verwendete Zementröhren mit Vorteil bei schwachem Gefäß, auch dort, wo der Querschnitt für Tonrohre zu groß und für gemauerte Kanäle zu klein war.

(Fortsetzung folgt.)

Der kantonale Gewerbetag in Wädenswil.

In Wädenswil versammelten sich laut „Anzeiger des Bezirkles Horgen“ am 4. Juli über 100 Delegierte der zürcherischen Gewerbevereine zur alljährlichen zürcherischen Gewerbetagung. Der Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes, Nationalrat Dr. Döinga, leitete die Verhandlungen mit einer Ansprache ein, in der er die heutige wirtschaftliche Situation schilderte und feststellte, daß im Allgemeinen und in einzelnen Industrien und Gewerben die Lage sich erheblich verschlimmert hat und darauf hinwies, wie der italienische Staat durch seine jüngsten Diktate über die Arbeitszeit usw. die Krise seiner Industrie aus Besorgnis für die Gesamtwirtschaft zu bekämpfen versteht und daß diese Verhältnisse auch auf unsere wirtschaftliche Lage ungünstig zurückwirken werden, wie wir solche Rückwirkungen schon lange in bezug auf die französische Wirtschaftskrise spüren.

Das bedeutsame Thema des Tages bildete sodann ein hervorragendes Referat von Dr. Cagianut, dem Präsidenten des Schweiz. Baumeisterverbandes über „Staatswirtschaft und Privatwirtschaft“. Der Vortragende beleuchtete an Hand eines reichen Tatsachen- und Zahlenmaterials die Auswirkungen der staatlichen Regie- und Monopolbetriebe des Bundes, der Kantone und Gemeinden auf die privatwirtschaftlichen Verhältnisse und betonte mit Nachdruck, daß die Schweiz mit ihrer gewaltigen Beamten-, Angestellten- und Arbeiterschaft im Verhältnis zur Privatwirtschaft eine enorme Belastung erfährt, indem auf 4 bis 5 Einwohner der Schweiz ein öffentlicher Funktionär entfällt. Dr. Cagianut zeigte die Auswirkungen auf, welche die Regiebetriebe auf die Entwicklung der privaten Lohn- und Arbeitsverhältnisse besitzen, wie die Gesamtheit des Staates eine enorme Belastung erfährt durch die großen Differenzen der Löhne gegenüber der Privatwirtschaft, die sozialen Leistungen, wie Kranken- und Unfallversicherung, Alters- und Hinterbliebenenversicherung, sowie durch die Mitbeteiligung von Staat und Gemeinden an Wohnbaugenossenschaften. Et-

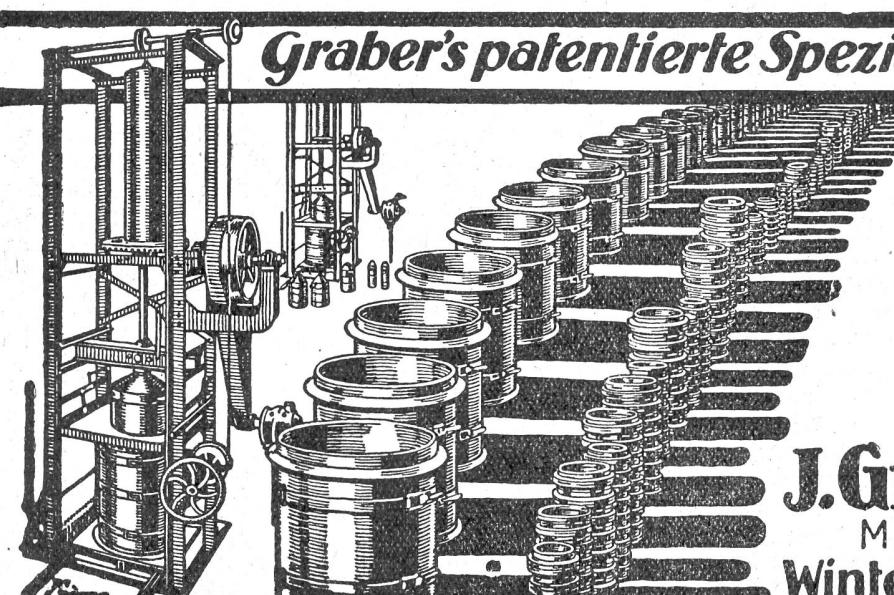
2839

Graber's patentierte Spezialmaschinen

und Modelle
zur Fabrikation fadeloser
Zementwaren.

Anerkannt einfach
aber praktisch
zur rationellen Fabrikation unentbehrlich.

J. Graber & Co.
Maschinenfabrik
Winterthur-Veltheim



erwähnte die nivellierende Wirkung des amtlichen Entlöhnungssystems, dessen lähmende Wirkungen auf die Arbeitsintensität und die Leistungen, die Anteilnahme des öffentlichen Personals an Arbeitsentstellungen durch Zahlung ganz nahmhafter Beläge an Streikkassen, und führte sodann positive Beispiele dafür an, wie öffentliche Regiebetriebe bedeutend teurer produzieren als die Privatwirtschaft und wie sie auch verteuert auf die Transportkosten unserer Eisenbahnen und überhaupt auf alle Lebensverhältnisse wirken.

Ein Bankett im originell dekorierten Engelsaal mit diversen Begrüßungsansprachen und die Besichtigung der Schweiz. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau und der Brauerei in Wädenswil schlossen die äußerst interessante Tagung des zürcherischen Gewerbes. Ort der nächsten Delegiertenversammlung ist Oerlikon.

Verbandswesen.

Die Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten hielt in Lausanne unter der Leitung des Zentralpräsidenten S. Righini ihre Generalversammlung ab. Nach Aufnahme von elf neuen Mitgliedern (13 Kandidaten) zählen die 14 Sektionen der Gesellschaft 659 Aktivmitglieder. Die Zahl der Passivmitglieder ist auf 619 gestiegen. Diese stets wachsende Gemeinde von Kunstreunden spricht deutlich für das Ansehen, das die Gesellschaft in unserm Lande genießt. Fragen des Ausstellungs- und Wettbewerbswesens standen zur Diskussion und rücken der Lösung näher. Die Generalversammlung hat den Beitritt zu dem kürzlich in Dofingen gegründeten Schweizerischen Künstlerbund gutgeheissen.

Argauischer Gewerbeverband. Der Jahresbericht dieses Verbandes für das Jahr 1925 erinnert in erster Linie an die Argauische Gewerbe- und Industrieausstellung, die letztes Jahr in Baden einen Höhepunkt der Verbandstätigkeit darstellte. Wie der Bericht erwähnt, gab diese Ausstellung Gelegenheit, die Initiative und Tatkraft des kantonalen Gewerbeverbandes ins beste Licht zu setzen. Besucherzahl und Einnahmen bewegten sich im Rahmen der Erwartungen. Wenn der finanzielle Abschluß der Ausstellung dennoch nicht ganz befriedigt, so ist das die Folge von Überschreitungen der vorgesehenen Ausgaben im Bau und get., so daß die Gesamtausgaben rund 800,000 Fr. ausmachen. Dafür darf die Badener Ausstellung das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, mit Bezug auf die Architektur der Bauten und deren Ausmalung etwas Originelles gebracht zu haben.

Internationale Wohnungs- und Städtebautagung in Wien vom 14. bis 19. September 1926 (örtliches Bureau: Wien I, Bartensteingasse 7, II. Stock). Der Kongress wird in der neuen Burg (Eingang Heldenplatz) stattfinden: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 14. bis 16. September.

I. Sitzung des Verbandsrates und Jahresversammlung des Internationalen Verbandes für Städtebau, Landesplanung und Gartenläden.

II. Kongressverhandlungen. Hierzu werden die nachstehenden Vorberichte vorgelegt und erörtert werden: A. Das Bodenproblem und seine Beziehungen zur Stadt- und Landesplanung. B. Die rationelle Verteilung von Einfamilienhaus und Mehrfamilienhaus. — Gesellige Veranstaltungen; Besichtigungen und Studienfahrten; Studienreise nach Deutschland.

Die Kongressbesichtigungen finden am 19. September

in Salzburg ihr Ende. Unter der Verantwortlichkeit des Internationalen Verbandes hat jedoch die Deutsche Gartenstadtgesellschaft eine Studienreise durch Deutschland vorbereitet. Die Reise wird ungefähr neun Tage dauern und voraussichtlich die nachstehenden Städte besichtigen: München, Augsburg, Nürnberg, Rothenburg, Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg, Köln, Essen und Düsseldorf. Es werden alle Vorbereitungen getroffen werden, um den Kettenteilnehmern das Interessanteste, was diese Städte auf dem Gebiete des Städtebaus und Wohnungswesens bieten, zu zeigen. Auch werden sie Gelegenheit finden, die Arbeit des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk kennen zu lernen. Zu diesem Zweck wird in Essen eine Sonderausstellung gezeigt. Ein illustrierter Kettensprospekt steht allen Kettenteilnehmern zur Verfügung.

Verkehrswesen.

Zolltarif. Der Bundesrat hat folgende Änderungen des Gebrauchszolltariffs vom 8. Juni 1921 beschlossen: 1. Der Einfuhrzoll für rohes Rundholz der Nr. 230 des Zolltariffs vom 8. Juni 1921 wird von 0,25 auf 0,50 Fr. per 100 kg erhöht. Dieser Beschluß tritt am 5. Juli 1926 in Kraft.

Zunahme der Holzeinfuhr. Wie einer Mitteilung der forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz zu entnehmen ist, hat die Rundholzeinfuhr seit Beginn dieses Jahres in starkem Maße zugenommen. Es sollen heute allein in den Kantonen Graubünden, Wadenswil und Neuenburg rund 60,000 m³ aufgerüstetes Holz vorhanden sein, das keinen Käufer findet. Die durchschnittliche Monatszufuhr beträgt seit Januar rund 128,000 Zentner gegenüber 77,000 im Mittel der Vorriegsjahre 1910 bis 1913. Diese unmäßige Einfuhr wirkt um so schärfer, als die Produktion unserer schweizerischen Waldungen dank sorgfältiger Wirtschaft im letzten Steigen begriffen sei, andererseits aber der schweizerische Holzbedarf sich sichtlich verringert habe. Der in Vorschlag gebrachte Rundholzzoll von 60 Rp. per 100 kg sei kein prohibitiver Schutzzoll, jedenfalls werde dadurch die Rundholzeinfuhr nicht unmöglich gemacht. Das Angebot an schweizerischem Rundholz übersteige gegenwärtig die Nachfrage derart, daß auch von einer nennenswerten

O. Meyer & Cie., Solothurn
Maschinenfabrik für

Francis-

Turbinen

Peltonturbine
Spiralturbine
Hochdruckturbinen
für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Burnus Tabakfabrik Boncourt. Schwarz-Weberei Bellach. Schild frères Grenchen. Tuchfabrik Langendorf. Gerber Gerberei Langnau. Girard frères Grenchen. Elektra Ramiswil.

In folg. Sägen: Bohrer Laufen. Henzi Attisholz. Greder Münster. Burgher Moos-Wikon. Gauch Bettwil. Burkart Matsendorf. Jermann Zwingen.

In folg. Mühlen: Schneider Bätterkinden. Gemeinde St. Blaise. Vallat Beurnevezin. Schwab Eiken. Sallin Villas St. Pierre. Häfelfinger Diegten. Gerber Biglen.